



EINBLICKE - AUSBLICKE 2013/14

Was wir bewegen - was uns bewegt



Klinikum Schloß Winnenden





- 4 Vorwort des Geschäftsführers
- 6 Strategische Entwicklungen
- 8 Rückblick und Ausblick

Kliniken

- 10 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie West
- 12 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Ost
- 14 Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie
- 16 Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung

Begleitangebote

- 18 Begleitende medizinische und soziale Leistungen, Privatstation
- 20 Fachtherapien

Personalmanagement und -entwicklung

- 22 Das Klinikum als Arbeitgeber
- 24 Als Arzt am Klinikum
- 25 Bildungszentrum für Gesundheitsberufe

Daten und Fakten

- 26 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen
- 28 Organigramm
- 29 Übersicht der Ansprechpartner
- 30 Impressum
- 31 Standorte



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

nahezu zwei Jahrzehnte ist es her, dass das Land Baden-Württemberg sich aufmachte, seine ehemaligen Psychiatrischen Landeskrankenhäuser (PLK) umfassend zu modernisieren. 1996, als ich selbst zum Geschäftsführer der Zentren für Psychiatrie Weinsberg und Wiesloch bestellt wurde, war der Rechtsformwechsel bereits vorbereitet und das Gesetz konnte zum 01.01.1996 in Kraft treten. Ausgeschrieben war meine Position damals mit dem Hinweis „Die organisatorische Weiterentwicklung der Zentren können Sie mit außergewöhnlichem Gestaltungsspielraum betreiben.“

Derjenige, der von Anfang an die enorme Umwandlung der früheren Landeskliniken zu selbstständigen und wirtschaftlich orientierten Gesundheitsunternehmen mitkonzipiert, energisch vorangetrieben und maßgeblich geprägt hatte, ist nun im April 2014 aus dem aktiven Dienst als Beamter des Landes Baden-Württemberg ausgeschieden und hat seine Mandate als Vorsitzender der Aufsichtsräte der Zentren für Psychiatrie niedergelegt.

Mit Ministerialdirigent Dr. Joachim Kohler ist der Dritte der „alten Garde“, die den Veränderungsprozess der ZfP-Einrichtungen lenkte, gegangen. Ende 2011 wechselte bereits Wolfgang Rieger, der 16 Jahre lang die Geschäftsführung des Zentrums für Psychiatrie Süd-württemberg innehatte, in den vorzeitigen Ruhestand

und im letzten Jahr ist viel zu früh und ganz unerwartet Professor Hans-Jürgen Seelos, über 17 Jahre hinweg Geschäftsführer der Zentren für Psychiatrie in Emmendingen, Calw und der Reichenau, verstorben. Als Letzter dieser Generation werde ich selbst Ende 2015 in den Ruhestand gehen und die Geschäftsführung der Zentren in Weinsberg, Wiesloch und Winnenden an einen Jüngeren übergeben.

Es ist ungewöhnlich, als Geschäftsführer über einen Zeitraum von 18 Jahren hinweg bei einem in der Zusammensetzung kaum veränderten Aufsichtsrat mit ein und demselben Aufsichtsratsvorsitzenden längerfristige Projekte mit erheblicher Tragweite entwickeln zu können. Dr. Joachim Kohler verkörperte Kontinuität und Verlässlichkeit ebenso wie Offenheit zur Veränderung und eine klare sozialpsychiatrische Vision. Als Vorsitzender des fünfköpfigen ZfP-Aufsichtsrats war er nicht nur für die Entwicklung und Umsetzung übergreifender Strategien verantwortlich. Er hat mit seinem Wirken auch stets dafür gesorgt, dass wir Geschäftsführer die Zentren für Psychiatrie mit dem nötigen Gestaltungsspielraum so weiterentwickeln konnten, dass sie heute eine Spitzenposition in der Versorgungslandschaft einnehmen. Diese Kontinuität im Prozess des Wandels hat den sieben baden-württembergischen Zentren sehr gut getan. „Die ZfP-Gruppe ist zum Markenzeichen der Psychiatriepolitik



Hermann-J. Fliß, seit 1999 Geschäftsführer

DAS KLINIKUM IM ÜBERBLICK

unseres Landes geworden und findet bundesweit Anerkennung“, konstatierte Dr. Kohler in seinem Abschiedsschreiben und bedankte sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Zentren für Psychiatrie für ihr Engagement.

Die Weichen sind gestellt für eine bedarfsgerechte und gemeindenahere Versorgung der psychisch kranken Menschen im Land. Gleichwohl bleibt die kontinuierliche organisatorische Anpassung unserer Zentren an sich ändernde gesundheitsökonomische und demografische Rahmenbedingungen auch in den kommenden Jahren eine spannende Aufgabe für diejenigen, die das Ruder übernehmen werden.

Hermann-J. Fliß
Geschäftsführer

- Das Klinikum Schloß Winnenden ist für die regionale psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung des Rems-Murr-Kreises, des Landkreises Ludwigsburg Süd und des Ostalbkreises zuständig. Dies entspricht einem Versorgungsgebiet mit ca. 900.000 Einwohnern.
- Es gibt fünf spezialisierte Fachkliniken: Psychiatrie und Psychotherapie West und Ost, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Alterspsychiatrie und Psychotherapie sowie Suchttherapie und Entwöhnung
- Für die Patienten stehen tagesklinische, teilstationäre sowie ambulante Behandlungsangebote bereit.
- Durch die Standorte in Winnenden, Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd wird ein gemeindenaheres Versorgungsangebot ermöglicht.
- Mit über 1.000 Mitarbeitern, die in 60 Berufsgruppen beschäftigt sind, gehört das Klinikum zu den größten Arbeitgebern der Stadt Winnenden.
- Das Klinikum Schloß Winnenden ist ein Unternehmen der ZfP-Gruppe Baden-Württemberg.

ANSPRECHPARTNER:

Hermann-J. Fliß
Geschäftsführer

Anett Rose-Losert
Kaufmännische Direktorin
Stv. Geschäftsführerin

Christa Rubrech
Sekretariat

Telefon: 07195 900-2003
E-Mail: c.rubrech@zfp-winnenden.de



WAS UNS BEWEGT – WAS WIR BEWEGEN

2013 hat die baden-württembergische Landesregierung einen Entwurf für das erste Psychiatriegesetz ins Kabinett eingebracht. Das neue Psychisch-Kranken-Hilfegesetz soll die Vernetzung des Hilfesystems für psychisch kranke Menschen im Südwesten fördern. Die angestrebte Stärkung der Patientenrechte und die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe psychisch kranker Menschen bewegt die Verantwortlichen am Klinikum Schloß Winnenden nicht erst seit der Gesetzesinitiative. In den vergangenen Jahren wurden mit dieser Zielsetzung bedarfsgerechte Versorgungswege geebnet, achtsamkeitsorientierte Behandlungskonzepte eingeführt und ein kontinuierlicher Prozess der Öffnung vorangetrieben.

Als psychiatrische Einrichtung muss das Klinikum Schloß Winnenden seinen Versorgungsauftrag oftmals in einem konfliktbehafteten Spannungsfeld zwischen individuellen Patientenbelangen einerseits und gesellschaftlichen Interessen andererseits ausführen. Ungeachtet neuer Vorgaben für mehr Patientenorientierung steht die Suche nach Wegen der Gewaltreduzierung in der psychiatrischen Behandlung seit mehr als fünf Jahren permanent auf der Tagesordnung der Klinikleitungen und des internen Ethik-Komitees. Wertschätzung und Achtsamkeit im Umgang wie auch in der Haltung gegenüber Patienten sind sensible Themen, für die im fachlichen Austausch wie auch im intensiven Dialog mit Betroffenen, Angehörigen-Organisationen und Selbsthilfe-Verbänden praxistaugliche Lösungen gesucht werden.

In Bewegung gehalten wird das Klinikum Schloß Winnenden nach wie vor auch durch die vorgegebenen Veränderungen der Versorgungsstrukturen nach dem Prinzip „ambulant vor stationär“. An Außenstandorten

in Schwäbisch Gmünd, Ellwangen und Aalen sorgen vor allem Tageskliniken und Fachambulanzen im gesamten Versorgungsgebiet für wohnortnahe Behandlungsangebote. Mit einem umfassenden Angebot in den Fachgebieten Allgemeinpsychiatrie und Suchttherapie ist das Klinikum besonders im Ostalbkreis sehr gut aufgestellt. Angesichts der demografisch bedingten Bedarfssteigerung prüft die Geschäftsleitung des Klinikums derzeit auch geeignete Möglichkeiten, um spezialisierte Angebote auf dem Gebiet der Alterspsychiatrie einzurichten.

IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN WOHNORTNAHER VERSORGUNG UND SPEZIALISIERUNG

Mit der Dezentralisierung der Versorgungsangebote eröffnet sich für Menschen, die entfernt der Hauptstandorte psychiatrischer Zentren leben, ein wohnortnaher Zugang zu psychiatrischer Behandlung. Gleichzeitig werden die an den Außenstandorten vorgehaltenen tagesklinischen und ambulanten Versorgungsformen als vergleichsweise niederschwellig wahrgenommen. Dadurch können auch Patientengruppen, für die eine vollstationäre Versorgung nicht in Frage kommt, die neu geschaffenen Angebote in Anspruch nehmen.

Damit macht diese Regionalisierung eine bedarfsgerechte Ausrichtung der an den unterschiedlichen Orten vorgehaltenen Behandlungsangebote erforderlich. Für die Kliniken am Hauptstandort bedeutet dies eine noch stärkere Spezialisierung ihrer Therapiekonzepte auf komplexe psychiatrische Erkrankungen und die Fokussierung auf chronisch und mehrfach erkrankte Patienten.

Kooperationen mit komplementären Leistungserbringern und vor allem die intensive Vernetzung der psychiatrischen Versorgung mit der Behandlung in somatischen

Krankenhäusern sind elementare Voraussetzungen dafür, dass der Wandel in den Versorgungsstrukturen auch mit einer besseren Versorgungsqualität einhergeht. Insofern bieten sich der medizinischen Versorgungslandschaft im Rems-Murr-Kreis durch den Neubau des Rems-Murr-Klinikums (RMK) Winnenden in unmittelbarer räumlicher Nachbarschaft zum Klinikum Schloß Winnenden beste Voraussetzung für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung. So wurden bereits Vorbereitungen getroffen, um den Auftrag zur Vernetzung zwischen somatischer und psychiatrischer Expertise beispielsweise durch gegenseitige Konsiliar- und Liaisondienste mit Leben zu füllen.

ATTRAKTIVITÄT DES MEDIZINSTANDORTS WINNENDEN BLEIBT ERHALTEN

Der Wechsel der Klinik für Neurologie und Neuroradiologie vom Klinikum Schloß Winnenden zum RMK, wo sie sich als eine von zwölf Fachabteilungen eingliedert, wurde zum 31. Dezember 2013 vollzogen. Um einem Verlust an diagnostischen Möglichkeiten entgegenzuwirken, beschäftigt das Klinikum Schloß Winnenden einen eigenen Internisten und einen Neurologen. Für aufwändige bildgebende Verfahren, die mit der am Klinikum verbleibenden Geräteausstattung für Computertomografie nicht geleistet werden können, kann im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung die Kernspintomographie am RMK genutzt werden.

Von der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen den beiden benachbarten Krankenhäusern werden sowohl die Patienten mit psychiatrischen als auch diejenigen mit somatischen Erkrankungen profitieren. Nicht zuletzt bieten sich für die Stadt Winnenden neue Chancen, um ihre Attraktivität als Medizinstandort auch weiterhin aufrechtzuerhalten bzw. weiter auszubauen.

Dazu beitragen wird zweifellos die zum 1. April 2014 am Klinikum Schloß Winnenden in Betrieb genommene Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Mit der Bündelung des zuvor in der Alltagspsychiatrie integrierten Behandlungsangebots in einer selbstständigen Klinik verbindet sich nicht nur die Erweiterung von bislang 24 auf 30 Betten gemäß Krankenhausplan, sondern auch die Möglichkeit einer konsequenten fachlichen Spezialisierung. Angesichts der steigenden Behandlungsnachfrage in diesem Fachgebiet wird im nächsten Schritt zusätzlich die Etablierung einer Tagesklinik ins Auge gefasst.

Auch die klinische Zusammenarbeit innerhalb der ZFP-Gruppe trägt zur psychiatrischen Versorgungsqualität auf hohem Niveau bei. So wird in naher Zukunft durch die räumliche Etablierung einer durch das Klinikum am Weissenhof betriebenen Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie die bisherige Versorgungslücke in diesem Fachgebiet im Rems-Murr-Kreis geschlossen werden. Ab Herbst 2015 können junge Menschen mit seelischen Erkrankungen in der neuen Tagesklinik sowie einer psychiatrischen Institutsambulanz für Kinder- und Jugendliche auf dem Gelände des Klinikums Schloß Winnenden behandelt werden.

TRANSPARENZ UND BETEILIGUNG AN ENTSCHEIDUNGSPROZESSEN

Nach der Etablierung des generic Governance-Modells im Jahr 2012 wurde das vergangene Jahr für Strategie-Workshops auf Klinikebene genutzt. Dank des Partizipations- und Transparenz-fördernden Ansatzes dieses Organisationsentwicklungsinstruments ist es gelungen, die Belegschaft aktiv in Änderungsprozesse einzubinden und strategische Entscheidungen tragfähig zu gestalten. Die im strukturierten Austausch mit den Kliniken gewonnenen Erkenntnisse werden nun in eine übergreifend angelegte Strategiekonferenz im Sommer 2014 einfließen.

Im Hinblick auf das neue Pauschalierende Entgeltsystem für die Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP), welche die bislang für Psychiatrie und Psychosomatik gültige Bundespflegesatzverordnung ersetzen soll, wurden umfassende organisatorische Vorbereitungen für die ursprünglich ab 2015 verpflichtende Umstellung getroffen. Die Klinikumsleitung begrüßt dennoch die jüngst beschlossene Fristverlängerung für die PEPP-Einführung bis 2017 und wird sich an der Debatte für mehr Praxisorientierung des neuen PEPP-Systems konstruktiv beteiligen.



WICHTIGE EREIGNISSE UND ANGEBOTE IN 2013/2014

NEUE KLINIK FÜR PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE

Am 1. April 2014 hat die neue Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ihre Arbeit als eigenständige Klinik aufgenommen. Die Duale Leitung aus Chefärztin Veronika Holdau und Pflegedienstleiter Gerd Böhner hat das Konzept für den psychosomatischen Schwerpunkt, der bislang in die beiden allgemeinspsychiatrischen Kliniken integriert war, weiterentwickelt und an die neue Organisationsform angepasst. Damit eröffnen sich nun spannende Möglichkeiten, das psychosomatische Angebot zu differenzieren und weiter auszubauen. Durch die besondere Verbindung zwischen somatischer Medizin und Psychosomatik bietet sich die Kooperation, beispielsweise die Einrichtung eines gemeinsamen Konsiliar- und Liaisondienstes, mit dem Rems-Murr-Klinikum an. Behandelt werden reaktive depressive Störungen, Angststörungen, Zwangsstörungen, seelisch verursachte körperliche Störungen, persönlichkeitsbedingte Störungen sowie Adipositas. Eine ausführliche Vorstellung der Klinik erfolgt im nächsten Geschäftsbericht, der im Sommer 2015 Jahr erscheinen wird.

Im Berichtszeitraum musste sich das Klinikum auch von einer Klinik verabschieden: Im Januar 2014 wechselte die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie rechtlich zum benachbarten Rems-Murr-Klinikum mit somatischer Ausrichtung über. 2013 hatte sich die Klinik noch unter dem Dach des Klinikums Schloß Winnenden an der von Ministerpräsident Winfried Kretschmann initiierten Aufklärungskampagne „Baden-Württemberg gegen den Schlaganfall“ beteiligt.

KINDERTAGESSTÄTTE „SCHLOSS WINNENDEN“ ERÖFFNET

Im Juni 2014 konnte sich die Belegschaft des Klinikums über die Eröffnung einer eigenen Kindertagesstätte, an der sich auch die Stadt Winnenden beteiligt, freuen. Betreiber ist die Paulinenpflege Winnenden. Mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen und verlässlicher Kinderbetreuung will das Klinikum die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für aktive und zukünftige Mitarbeiter vereinfachen.

In der in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz gelegenen Kindertagesstätte Schloß Winnenden können die Mütter und Väter unter den Klinikums-Beschäftigten nun eine familienorientierte Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, bei der zwischen verschiedenen Betreuungsformen und -zeiten gewählt werden kann. In den beiden Gruppen gehört das Mittagessen genauso zum Tagesablauf wie der tägliche Spaziergang auf den Spielplatz oder durch den Schlosspark.

Die Kindertagesstätte Schloß Winnenden ist umgeben vom weitläufigen Schlosspark und bietet viel Platz zum Spielen und Toben – nicht nur in den Gärten, sondern auch in der zentralen innenliegenden Spielhalle. Das pädagogische Konzept der Kita sieht eine umfassende, altersgerechte Förderung der Kinder vor. Es gibt ein Bewegungs- und Gesundheitskonzept, dazu gehört frisch zubereitetes Essen mit Bio-Anteil aus der Kantine des Klinikums. Der Bildungsauftrag bezieht sich vor allem auf das Erleben von Geborgenheit und Zugehörigkeit, auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen, aber auch auf die Förderung von Potenzialen und Interessen der Kleinen.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PERSONALMARKETING

Obwohl psychische Erkrankungen weltweit zu den häufigsten Krankheitsbildern gehören, sind auch heute noch viele Menschen unzureichend informiert. Das Klinikum macht sich daher für die Aufklärung über seelische Gesundheit und die Entstigmatisierung psychiatrischer Erkrankungen stark. Neben Informationsveranstaltungen sowie einem Tag der offenen Tür trugen 2013 und 2014 auch Kulturmarketing-Aktivitäten wie Lesungen, Picknickkonzerte und Ausstellungen zum Dialog mit der Öffentlichkeit bei.

2013 produzierte das Klinikum zwei Imagefilme, ein weiterer Film der Klinik für Suchttherapie entsteht in 2014. Während der Film „Zeit für Seele“, der beim bundesweiten Wettbewerb Klinik Award 2013 unter den sechs besten Klinikfilmen platziert wurde, Einblicke in das Leistungsspektrum gibt, rückt der Kurzfilm „Arbeit mit Menschen und Perspektiven“ das Klinikum als Arbeitgeber in den Fokus.

Neuland betrat das Personalmarketing Ende 2013 mit der Beteiligung an der ersten virtuellen Karrieremesse für Ärzte und Medizinstudierende, die im ZfP-Verband ausgerichtet wurde. Die virtuelle Messe bot den Besuchern alle Vorteile einer echten Messe ganz ohne Anfahrtsweg und Eintrittskosten. 96 Prozent der Teilnehmer bewerteten die Messe positiv.

Seit Anfang 2014 nutzt das Klinikum auch einen elektronischen Newsletter, mit dem Abonnenten im Quartalsrhythmus über Veranstaltungen und Themen aus dem Klinikum informiert werden. Für Interessenten steht unter www.zfp-winnenden.de ein Anmeldeformular bereit.

AKTIVES BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Auch 2013 und 2014 konnten die Mitarbeiter im Klinikum Schloß Winnenden wieder an gesundheitsfördernden Programmen zum Mitmachen und an Informationsveranstaltungen teilnehmen. Höhepunkt waren die Winnenden Gesundheitstage. An zwei Tagen ließen sich über 300 Teilnehmer durch vielfältige Kurs- und Vortragsangebote zu einer aktiven Förderung der eigenen Gesundheit anregen. Von Aromamassage und Bogenschießen über Seh- und Hörtests sowie Blutdruckmessungen bis hin zu Zumba - für jede Vorliebe war etwas dabei.

Auch neue Aktionen wie „Mit dem Fahrrad zum Dienst“ fanden Anklang, zumal das Klinikum attraktive Anreize setzte: Mitarbeiter, die zwischen dem 1. Mai und 30. September 2014 insgesamt 40-mal mit dem Fahrrad anfahren, erhalten eine Urkunde sowie ein kleines Präsent. Ganzjährig werden Kurse, Workshops und Seminare wie die Präventive Rückenschule, Stressmanagement, Raucherentwöhnung, Yoga, Entspannungstechniken und Salutogenese sowie Kreativangebote im musisch-/künstlerischen Bereich angeboten. Jährliche Mitarbeiterbefragungen sowie eine Selbstevaluation sichern die Qualität und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote.

Ebenso werden gemeinsame sportliche Unternehmungen im Zuge des seit 2009 etablierten Betrieblichen Gesundheitsmanagements gefördert. Dem ganzheitlichen Ansatz des ersten Ärztlichen Direktors, Dr. Albert Zeller, nach dem Leib und Seele bei der Heilung psychisch Kranker zusammengehören, fühlt sich das Klinikum bis heute verpflichtet.



INDIVIDUELLE RESSOURCEN DER MENSCHEN STÄRKEN

Über alle Versorgungsformen hinweg hat die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie West im Berichtszeitraum eine sehr hohe Nachfrage an unterschiedlichsten Therapieangeboten bewältigt. Dank des neugestalteten Aufnahmemanagements konnte dem starken stationären Aufnahmepressur begegnet werden. Patienten und Zuweiser zeigten sich äußerst zufrieden mit der bedarfsgerechten Steuerung des Aufnahme- und Behandlungsprozesses.

Seit dem 1. April 2014 ist der Fachbereich Psychosomatik organisatorisch als eigenständige Klinik aufgestellt. Zwischen den beiden Kliniken mit allgemeinpsychiatrischer und psychotherapeutischer Ausrichtung und der nun auf Psychosomatik spezialisierten Klinik wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt. Es ist zu erwarten, dass sowohl

die Patienten als auch die Klinikbelegschaft von dieser Umstrukturierung profitieren werden. Die neue

» WIR MÜSSEN DIE MENSCHEN MIT DEPRESSION BEHANDELN UND NICHT DIE DEPRESSION. «

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie wird ihr Angebot zudem in enger Kooperation mit den in Winnenden neu entstehenden somatischen Rems-Murr-Kliniken erweitern können.

In den vergangenen Jahren wurden verstärkt niederschwellige Angebote geschaffen, die Patienten auch in der Allgemeinpsychiatrischen Tagesklinik Winnenden mit 28 Behandlungsplätzen oder in der Psychiatrischen Institutsambulanz in Anspruch nehmen können. Die tagesklinischen und ambulanten Angebote wurden auch mit Blick auf die wachsende Anzahl von Patienten mit

Angst- und Zwangssymptomen, affektiven Störungen und Persönlichkeitsstörungen entwickelt. Es hat sich gezeigt, dass beispielsweise Psychoedukation für schizophrene Patienten, aber auch spezifische Gruppenangebote für Depressionserkrankte oder flankierende Therapieangebote und Trainings den Bedürfnissen dieser Patientengruppen genau entsprechen und daher sehr gut angenommen werden.

NEUE THERAPIEANGEBOTE: LEBENSNAH, AKTIVIEREND, VORBEUGEND

Vor dem Hintergrund eines Paradigmenwechsels in der Psychiatrie sind in den vergangenen Jahren generell mehr präventive Angebote in das Leistungsspektrum des Klinikums eingeflossen. Diese lebensnah konzipierten Aktivitäten, die den Patienten gleichermaßen aktivieren und zu Eigenverantwortung motivieren, können dazu beitragen, dass psychische Störungen, sofern sie sich bereits manifestiert haben, keinen chronischen Verlauf nehmen. Zu diesen Maßnahmen gehören beispielsweise das „Heilsame Singen“ mit musiktherapeutischem Hintergrund oder das „Therapeutische Radfahren“ auf sporttherapeutischer Grundlage.

Ein weiterer Ausdruck des offenen und lebensnahen Psychiatriekonzepts, bei der nicht die kategorische Behandlung nach Diagnosen, sondern die Stärkung der individuellen Ressourcen der Menschen im Vordergrund steht, ist die Tatsache, dass die Klinik heute lediglich eine einzige „beschützende“ Station betreibt. Alle weiteren Stationen wurden in den vergangenen Jahren geöffnet. In der Versorgung wird großen Wert darauf gelegt, dass die Patienten die in Frage kommenden Therapieangebote selbstbestimmt auf freiwilliger Basis in Anspruch nehmen.



Anette Blauhorn, Dr. Thomas Schlipf

KLINIK-STECKBRIEF

EHRENAMTLICHE PATIENTENBEGLEITER ERMÖGLICHEN, DASS „ALLTAG HEILT“

Über die eigentliche Therapie hinaus haben auch begleitende Angebote mehr Gewicht bekommen. Dazu zählen etwa die spirituelle Unterstützung, die über die Kooperation mit einem Seelsorger gewährleistet wird oder Begleitedienste, die durch ehrenamtlich Engagierte angeboten werden. Hierbei kommen die „Patientenbegleiter“ auf Station, um die Patienten bei Spaziergängen oder sonstigen Aktivitäten außerhalb der Therapiezeiten begleiten.

Unter dem Motto „Alltag heilt“ wird diese Art der Laien-Hilfe sowohl von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie West als auch von weiteren Kliniken des Hauses aktiv gefördert und gerne genutzt. Die so vermittelte „Normalität“ hilft den Patienten bei der Wiedererlangung ihrer Alltagsfähigkeiten. Andererseits verschafft dieses bürgerschaftliche Engagement den Klinikteams mitunter dringend benötigte Freiräume, die wiederum sinnvoll in den therapeutisch-pflegerischen Prozess investiert werden können.

Mit dem Ziel, die zukünftige Versorgung im Einzugsgebiet aktiv mitzugestalten, hat sich die Klinik im Berichtszeitraum wieder intensiv in den Psychiatriearbeitskreis Rems-Murr-Kreis eingebracht. Das besondere Anliegen gilt hierbei der Schaffung adäquater Behandlungs- und Teilhabeangebote für chronisch psychisch Erkrankte, die auch außerhalb der akuten Krankheitsphasen Unterstützung benötigen.

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE:

- Psychotische Erkrankungen
- Depression
- Persönlichkeitsstörungen
- Krisenintervention
- Akutpsychiatrie
- Langjährig (chronisch) psychisch erkrankte Menschen

VERSORGUNGSANGEBOTE:

- Beschützende und offene Intensivpsychiatrische Stationen
- Kriseninterventionsstation
- Stationen mit Behandlungsschwerpunkt Depression und Schizophrenie
- Tagesklinik mit Angebot für Patienten mit Borderline-Störung
- Psychiatrische Fachambulanz in Winnenden

ANSPRECHPARTNER:

Dr. Thomas Schlipf
Chefarzt

Anette Blauhorn
Pflegedienstleiterin

Diana Suckut
Sekretariat

Telefon: 07195 900-2202

E-Mail: KfPCA-SekretariatWN@zfp-winnenden.de



BEDARFSGERECHTE ANGEBOTE FÜR DIE OSTALBREGION

Zum 1. Februar 2014 hat Marija Eckert-Bilic, die bereits seit 1995 im Klinikum tätig ist, die Pflegedienstleitung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Ost übernommen. Gemeinsam mit Chefarzt Prof. Dr. med. Dr. phil Peter Kaiser engagiert sie sich in der Weiterentwicklung der allgemeinspsychiatrischen Versorgung in der Ostalbregion. Bei dem Bestreben, vermehrt Spezialangebote mit verhaltens- und heiltherapeutischen Methoden einzuführen, gilt es jedoch mitunter dem Mangel an qualifizierten Pflegefachkräften entgegenzuwirken.

Im Zuge der Regionalisierung und Schaffung gemeindenaher Versorgungsangebote eröffnete das Klinikum Schloß Winnenden zum Jahresbeginn 2013 eine weitere

Satellitenklinik an der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen. Nicht nur in ihrem Versorgungsangebot, sondern auch in ihrer transparent gestalteten Architektur

» IN DER ALLGEMEINPSYCHIATRIE MÜSSEN WIR NACH DEN URSA-CHEN DER STÖRUNG FRAGEN UND AUCH SYSTEMISCHE UND PSYCHODYNAMISCHE ASPEKTE BERÜCKSICHTIGEN. «

verkörpert die neue Klinik den Ausdruck eines modernen Psychatriekonzepts. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Ost betreibt an diesem Standort zwei Stationen sowie eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) für Patienten ab 18 Jahren aus dem Einzugsgebiet östlich von Aalen. Die Patienten der bereits seit vielen Jahren bestehenden Psychiatrischen Institutsambulanz

im Rabenhof profitieren durch den nun gemeindenaher vorhandenen Standort an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen im Sinne einer deutlichen Verbesserung der Versorgung, insbesondere bei der Notwendigkeit einer stationären Krisenintervention. Außerdem besteht an der Außenstelle Ellwangen die Möglichkeit einer vorübergehenden geschützten Behandlung.

TAGESKLINIKEN MIT HOHER AKZEPTANZ

Auch an den weiteren Standorten Aalen und Schwäbisch Gmünd werden die Angebote der Klinik stark nachgefragt. Besonders das Konzept der Tageskliniken mit jeweils 25 Plätzen im Haus der Gesundheit in Schwäbisch Gmünd und im Hirschbachhaus in Aalen hat sich als bedarfsgerecht bewährt. Hier können Menschen mit psychischen Störungen tagsüber ein strukturiertes und unterstützendes Therapieangebot in Anspruch nehmen.

Als Anlaufstellen für die ambulante Versorgung in der Region hat sich neben den Psychiatrischen Fachambulanzen in Ellwangen, Aalen, Schwäbisch Gmünd und Winnenden auch die Facharztgemeinschaft am Standort Schwäbisch Gmünd etabliert.

Wünschenswert wäre es aus Sicht der Klinikleitung auch an den peripheren Standorten, über die Grundversorgung hinaus, vermehrt Behandlungskonzepte einzusetzen, die ein hohes Maß an Selbstbestimmung des Patienten zulassen.

Die Bemühungen Spezialangebote auch in der Flächenversorgung anzubieten, werden derzeit allerdings noch durch den herrschenden Fachkräftemangel erschwert.



Marija Eckert-Bilic, Prof. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser

KLINIK-STECKBRIEF

WEITERENTWICKLUNG MIT BLICK AUF ANGEBOTS- VIELFALT

Dennoch verfolgt die Klinik weitere Pläne zur Diversifizierung der Angebote. Dazu gehört beispielsweise die Einrichtung einer Ambulanz für junge Erwachsene mit einer Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS). Während junge und heranwachsende Patienten mit diesem Krankheitsbild mittlerweile auf recht umfassende Behandlungsangebote zurückgreifen können, herrscht in der Versorgung von Betroffenen im Erwachsenenalter noch immer ein Versorgungsmangel. Weiterhin steht auch die Etablierung einer Ambulanz mit ethnopsychiatrischer Kompetenz für die Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund auf dem Prüfstand.

Für die Patientengruppe psychisch Erkrankter mit Intelligenzminderung ist die Möglichkeit ambulanter Unterstützung in aufsuchender Form geplant.

Um die bestmögliche Versorgungsqualität sicherzustellen, ist es für die Klinik weiterhin unverzichtbar, eng mit den weiteren Fachbereichen des Klinikums zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus stellen die erprobten Kooperationen im Gesundheitsnetz Ostalbbregion, wie etwa die gemeindepsychiatrischen Dienste, aber auch Behörden eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche Arbeiten der Klinik dar. Nicht zuletzt profitieren die Patienten vom regelmäßigen Austausch mit somatischen Krankenhäusern, wie es bereits in Form von gegenseitigen Konsiliardiensten mit der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen praktiziert wird und in Kürze auch in Winnenden mit dem Rems-Murr-Klinikum möglich sein wird.

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE:

- Depressionen
- Psychotische Erkrankungen
- Offene Kriseninterventionsstation
- Geistige Behinderungen mit psychiatrischen Komplikationen

VERSORGUNGSANGEBOTE:

- Stationäre Behandlungsplätze in Ellwangen, Schwäbisch Gmünd und Winnenden
- Tageskliniken in Schwäbisch Gmünd und Aalen mit insgesamt 50 Behandlungsplätzen
- Psychiatrische Fachambulanzen in Schwäbisch Gmünd, Aalen, Ellwangen und Winnenden

ANSPRECHPARTNER:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser
Chefarzt

Marija Eckert-Bilic
Pflegedienstleiterin

Agnetha Krzeminski
Chefarztsekretariat

Telefon: 07171 79664-4102
E-Mail: A.Krzeminski@zfp-winnenden.de

Claudia Lustig
Sekretariat Medizindirektion

Telefon: 07171 79664-4104
E-Mail: C.Lustig@zfp-winnenden.de



NEUE WEGE IN ALTEN SCHUHEN

Im September 2013 übernahm Dr. Karin Ademmer die Chefarzt-Funktion von Rainer Kortus, der sich in den Ruhestand verabschiedete. In der Pflegedienstleitung folgte Gerda Krause auf Monika Steinheil. Das neue Leitungsduo ist davon überzeugt, dass die menschenwürdige Versorgung alter Menschen nur dann gelingen kann, wenn alle Generationen und Gruppen der Gesellschaft einen Teil der Verantwortung übernehmen.

Zur weiteren Qualitätsverbesserung in der Patientenversorgung, aber auch zur Entlastung der Klinikteams auf den Stationen, wurde im Oktober 2013 mit dem

» UNSERE PATIENTEN BRINGEN
ERFAHRUNGEN UND KOMPETENZEN MIT, DIE SIE ZU DEN EXPER-
TEN IHRES LEBENS MACHEN. «

Aufbau eines bedarfsgerechten Schnittstellenmanagements begonnen. Strukturveränderungen in den übergreifenden

Funktionen sorgen dafür, dass multiprofessionelle Teams aus Vertretern der Pflege, der Ärzte und Sozialdienst effizient zusammenarbeiten und damit die arztzentrierte Arbeitsweise von früher ablösen. So wurde beispielsweise das Aufnahmemanagement neu durchdacht. Ein Aufnahmeteam aus Pflegekräften vergibt nun verbindliche Aufnahmetermine, nachdem es zuvor umfassende Informationen über den Patienten und dessen Erkrankungssymptome aufgenommen und auch die gesetzlichen Betreuer oder Bevollmächtigten kontaktiert hat. Der Arzt kann die gewonnene Zeit in den eigentlichen medizinisch-therapeutischen Behandlungsprozess

einbringen. Die Patienten werden auf diese Weise rasch in eine passgenaue Therapie vermittelt und sind damit spürbar zufriedener.

Auch das Entlassmanagement wurde einer Revision unterzogen. Das Klinikteam wird nun verstärkt an der Schnittstelle zu Alten- und Pflegeheimen tätig und sorgt vorausschauend für bessere Übergänge zur nachstationären Versorgung. Oftmals bedarf es bei der Einführung ins Heim der Unterstützung, damit Patienten nach der Akutbehandlung dort besser zurechtkommen und psychisches Leid vermieden werden kann. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass immer mehr Bewohner in den Senioren- und Pflegeheimen aufgrund von Begleiterscheinungen dementieller Erkrankungen eine spezielle Versorgung benötigen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Patienten, die mit Demenzerkrankungen in geriatrische Pflegeeinrichtungen aufgenommen werden, verdoppelt.

IMPULSE FÜR GESELLSCHAFTLICH TRAGFÄHIGE LÖSUNGEN FÜR „DIE ALTEN“

In der Überzeugung, dass tragfähige Lösungen nur gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen bzw. „Zu“-gehörigen entwickelt werden können, wird die Klinikleitung entsprechende Informations- und Beratungsangebote einrichten. Dazu gehört eine spezielle Sprechstunde mit Angeboten, u.a. zur Psychoedukation, deren konzeptionelle Grundlage ganz aktuell unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse der Demenzforschung erarbeitet wurden.



Gerda Krause, Dr. Karin Ademmer

KLINIK-STECKBRIEF

Die Klinik bietet auch spezielle Fort- und Weiterbildungen insbesondere für Ärzte, Psychiater und Psychologen, aber auch für andere Berufsgruppen an. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe, die im Mai 2014 startete, soll der fachliche Austausch zu den Fragen einer gesellschaftlich tragfähigen Psychiatrieversorgung älterer Menschen angeregt werden. Darüber hinaus versuchen die Klinikverantwortlichen bewusst auch verstärktes bürgerliches Engagement im Versorgungsprozess anzustoßen. Als besonders wertvoll erweist sich hierbei das „ehrenamtliche“ Engagement von Menschen aus der Region in der Alltagsbegleitung von Patienten der Klinik.

Seit Herbst 2012 gibt es ein tagesklinisches Angebot an der Klinik, das sich vorwiegend an Patienten mit der Diagnose Depression richtet. Die Tagesklinik bildet für die Patienten eine „Brücke“ zwischen ihrem gewohnten Umfeld, das sie nicht verlassen möchten und den klinischen Behandlungsangeboten, die sie sonst nicht in Anspruch nehmen könnten. Bereits im ersten Jahr des Betriebs zeigt sich die sehr gute Akzeptanz des Angebots bei Patienten aus dem Rems-Murr-Kreis. Die bereits angebahnte Zusammenarbeit und der fachliche Austausch mit der geriatrischen Abteilung des in direkter Nachbarschaft zum Klinikum entstehenden Rems-Murr-Klinikums bietet in naher Zukunft vielfältige Möglichkeiten, einen erweiterten Versorgungsansatz mit Leben zu füllen.

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE:

- Psychosen
- Affektive Erkrankungen wie Depressionen und Manien
- Demenzielle Erkrankungen
- Psychische Erkrankungen, die schon früher im Leben aufgetreten waren
- Lebenskrisen im Alter
- Neurotische Störungen und Persönlichkeitsentwicklungen sowie Angststörungen
- Begleitende Suchterkrankungen

VERSORGUNGSANGEBOTE:

- Vollstationäre Behandlung auf vier Stationen
- Institutsambulanz, auch mit der Betreuung der umliegenden Pflegeheime
- Tagesklinik

ANSPRECHPARTNER:

Dr. Karin Ademmer
Chefärztin

Gerda Krause
Pflegedienstleiterin

Angelika Wieland
Sekretariat

Telefon: 07195 900-2702

E-Mail: KfACA-SekretariatWN@zfp-winnenden.de



SUCHTTHERAPEUTISCHE BEHANDLUNGSANGEBOTE AUF AUGENHÖHE

Für Menschen mit Suchtproblemen bietet die Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung am Klinikum Schloß Winnenden ein gleichermaßen qualifiziertes und differenziertes Behandlungsspektrum wie es wenige Einrichtungen vorhalten. Von der ersten Beratung über über den eigentlichen Entzug hinaus bis hin zur Reha erhalten Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen individuell ausgerichtete Unterstützungs- und Therapieangebote. Am Ende des suchttherapeutischen Versorgungsprozesses steht die ambulante Nachsorge zur Vermeidung von Rückfälligkeit.

Nicht selten sind im Behandlungskonzept für Patienten mit Suchterkrankungen auch zusätzliche Diagnosen wie beispielsweise Depression zu berücksichtigen. Daher sind ganzheitliche Behandlungsansätze gefragt, die in der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung dank interner Kompetenzen und der intensiven Zusammenarbeit mit weiteren Fachgebieten innerhalb und außerhalb des Klinikums jederzeit zur Verfügung stehen.

Nach der ärztlich begleiteten Entzugsbehandlung auf Station, in die auch ein qualifiziertes Motivationsprogramm integriert ist, entscheiden sich immer mehr Patienten für die Teilnahme an einer suchttherapeutischen Rehabilitation. Ein Teil dieser Reha-Behandlung kann im tagesklinischen Setting erfolgen. Um der generell stark steigenden Nachfrage nach tagesklinischen Angeboten gerecht zu werden, plant die Klinikleitung eine, teilweise tagesklinische, zweite Gruppe mit neun Behandlungsplätzen.

KOOPERATIONEN IM REGIONALEN SUCHTHILFENETZWERK

Für eine flächendeckende Versorgung von Patienten mit psychischen Abhängigkeitserkrankungen ist die enge Zusammenarbeit mit Partnern in den regionalen Suchthilfenetzwerken unverzichtbar. Ein im März 2014 am Klinikum ausgerichteter „Beratungsstellentag“ konnte für den fachlichen wie auch persönlichen Austausch zwischen den Teams regionaler Suchtberatungsstellen in freigemeinnütziger Trägerschaft und des Klinikums genutzt werden.

Eine wertvolle Ergänzung des psychiatrisch-therapeutischen Versorgungsangebots sind beispielsweise die Sprechstunden am Klinikum, in denen Berater von Caritas und der Diakonie Unterstützung anbieten. Umgekehrt bringt auch die Klinik ihre suchtmmedizinische Kompetenz aktiv in das regionale Suchthilfe-Netzwerk ein. So ist ein Facharzt der Klinik regelmäßig in der Suchthilfe-Beratungsstelle in Schorndorf tätig. Großen Wert wird auch auf die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen gelegt.

Als ausgesprochen wirkungsvoll, um Patienten zeitnah in die geeigneten Versorgungsformen zu vermitteln, erweist sich die neu eingerichtete Vorschaltambulanz der Klinik. Sie trägt zu einer höheren Akzeptanz des Therapieangebots bei den Patienten bei und führt auch bei den niedergelassenen Zuweisern zu einer spürbaren Entlastung. Damit stellt sie eine konstruktive Antwort auf die nachlassenden Möglichkeiten im ambulanten Sektor dar.

» WIR KÜMMERN UNS NICHT NUR UM DIE SUCHTERKRANKUNG, SONDERN AUCH UM FOLGE- UND BEGLEITDIAGNOSEN. «



Hans-Jürgen Kutterer, Dr. Christopher Dedner

KLINIK-STECKBRIEF

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND PERSONALIA

Im Herbst 2013 wurde die gesamte Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung nach DIN ISO 9001 zertifiziert und erfüllt damit alle Voraussetzungen für eine kompetente stationäre medizinische Rehabilitation. Die Qualitätsüberprüfung erfolgte nach dem deQus-Verfahren der Deutschen Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Suchttherapie e.V., das auch von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) anerkannt ist.

Im Februar 2014 veränderte sich die personelle Besetzung der Dualen Klinikleitung: Pflegedirektor Hans-Jürgen Kutterer übernahm die Funktion des Pflegedienstleiters der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung. Er kann aus einer langjährigen Erfahrung schöpfen, denn er ist seit 1989 im Klinikum tätig, zuletzt als Pflegedienstleiter in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Ost.

NOTWENDIGE ANPASSUNGEN UND NEUE CHANCEN

Über die kontinuierlich notwendige Anpassung der Behandlungsangebote hinaus bedarf es auch geeigneter Antworten auf neue Formen des Drogenmissbrauchs. Seit Jahren nehmen die Abhängigkeitserkrankungen in einer vergleichsweise jungen Patientengruppe durch den Konsum sogenannter Designerdrogen zu. Auch nicht-stoffgebundene Abhängigkeiten, wie etwa Spielsucht, sind zunehmend behandlungsbedürftig. Der Aufbau entsprechender Angebote wird derzeit erschwert durch die Tatsache, dass es für dieses Störungsbild noch keine adäquate Abrechnungsmöglichkeit gibt.

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKTE:

- Entwöhnungstherapie
- Unterstützung bei Alkohol-Problemen
- Unterstützung bei Tabletten-Problemen
- Niederschwelliger Drogenentzug
- Beratung bei Problemen mit Glücksspiel, Computer und Internet
- Beratung und Hilfe für Angehörige

VERSORGUNGSANGEBOTE:

- Stationäre Betreuung auf vier Stationen mit knapp 100 Behandlungsplätzen
- Tagesklinische Angebote in Winnenden und Schwäbisch Gmünd
- Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA) an den Standorten Winnenden und Schwäbisch Gmünd

ANSPRECHPARTNER:

Dr. Christopher Dedner
Ärztlicher Direktor, Chefarzt

Hans-Jürgen Kutterer
Pflegedirektor, Pflegedienstleiter

Christa Sauer
Sekretariat

Telefon: 07195 900-2103

E-Mail: KfSCA-SekretariatWN@zfp-winnenden.de



BEGLEITENDE ANGEBOTE

DIAGNOSTIK UND INNERE MEDIZIN: BEGLEITERKRANKUNGEN ERKENNEN UND BEHANDELN

Auch Patienten, die neben ihrem psychischen Leiden von weiteren organischen Erkrankungen betroffen sind, werden im Klinikum Schloß Winnenden kompetent versorgt. Das Team der Inneren Medizin unterstützt alle Stationen des Zentrums durch Beratung, spezielle Untersuchungen und Therapiemaßnahmen sowie regelmäßige klinische Visiten. Dank der internistischen Diagnostik und Therapie können die Patienten nahtlos psychiatrisch behandelt werden und müssen keine langen Wege in andere Kliniken auf sich nehmen. Bei Bedarf werden ärztliche Kollegen im Rahmen von Konsiliaruntersuchungen hinzugezogen. Mit dem Einsatz fortschrittlicher Medizintechnik schöpft das Team der Inneren Medizin die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten des Faches weitestgehend aus. So ermöglicht ein modernes Ultraschallgerät die präzise Durchführung von Herz- und Gefäßuntersuchungen zur Schlaganfallabklärung, darunter auch Echo- und Schluckechountersuchungen. Bei psychosomatischen Beschwerden wie auch zur Abklärung von Begleiterkrankungen gewinnen Ultraschallspezialuntersuchungen des Bauchs, der

Schilddrüse und der Gefäße zunehmend an Bedeutung. Durch die digitale Archivierung können Daten und Befunde in hoher Bildqualität bei Bedarf zeitsparend an weiterbehandelnde Ärzte übermittelt werden. Besonderen Wert legt das Klinikum Schloß Winnenden auf Arzneimittelsicherheit. Mit dem Ziel, medikamenteninduzierte Veränderungen früh zu erfassen und die Pharmakotherapie entsprechend zu modifizieren, werden Elektrokardiogramm (EKG)-Aufzeichnungen vor und während der Psychopharmakotherapie durchgeführt. Nicht zuletzt nimmt die Innere Medizin die wichtige Aufgabe wahr, die Hygiene in Zusammenarbeit mit der Hygienefachkraft zu koordinieren und zu überwachen.

EHRENAMTLICHE PATIENTENBEGLEITER ALS WICHTIGE UNTERSTÜTZUNG IM KLINIKALLTAG

Im Klinikum Schloß Winnenden sind neben dem professionell qualifizierten Fachpersonal auch ehrenamtliche Patientenbegleiter tätig. Sie bringen Normalität in den Klinikalltag, und tragen außerhalb der Klinik dazu bei, Hemmschwellen abzubauen. Dank ihrer Hilfe gelingt es Patienten nach einer seelischen Krise meist schneller, in den Alltag zurückzufinden. Die ehrenamtlichen Helfer werden von den Klinikteams

angeleitet, ersetzen jedoch keine Betreuung durch Fachpersonal. Sie nehmen sich zum Beispiel Zeit für ein Gesellschaftsspiel, erledigen kleine Einkaufsgänge mit den Patienten oder begleiten diese auf Spaziergängen im Schlosspark.

KLINISCHES ETHIK-KOMITEE: UNTERSTÜTZUNG BEI SCHWIERIGEN ENTSCHEIDUNGEN

Das Klinische Ethik-Komitee (KEK) trägt im Klinikum zu einer an ethischen Wertmaßstäben orientierten Kultur des Umgangs zwischen Mitarbeiter und Patienten sowie deren Angehörigen bei. Es dient als Forum für schwierige und moralisch kontroverse Entscheidungen in Grenzsituationen der modernen Medizin und gibt Hilfestellung im Umgang mit ethischen Fragestellungen in der Patientenversorgung. Insbesondere soll das interdisziplinär und berufsgruppenübergreifend besetzte KEK diejenigen, die konfliktbehaftete Entscheidungen treffen müssen oder davon betroffen sind, bei der Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung der ethischen, medizinischen, therapeutischen, pflegerischen, ökonomischen, ökologischen und juristischen Aspekte unterstützen.



LOB UND KRITIK ALS HINWEIS ZUR LEISTUNGSOPTIMIERUNG

Die aktuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Patienten versteht das Klinikum Schloß Winnenden als Richtschnur für seine Weiterentwicklung. Lob, Anregungen und Kritik sind daher willkommene Rückmeldungen, die dabei helfen, das Geschehen im Klinikum aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Damit Patienten bei Beschwerden einen direkten Ansprechpartner haben, ist im Klinikum daher eine eigene Beschwerdestelle etabliert.

PATIENTENFÜRSPRECHER VERTRITT PATIENTENINTERESSEN

Der Patientenfürsprecher ist ehrenamtlich im Auftrag des Landrats tätig und vertritt die Interessen der Patienten, wenn zum Beispiel Probleme mit der Versorgung durch Ärzte oder Pflegekräfte, mit Behörden oder Angehörigen auftreten. Er kann die Anliegen entweder direkt mit den Betroffenen ansprechen oder in den Arbeitskreisen, die sich mit Psychiatrie befassen, vorbringen. Dazu gehört der Psychiatrie Arbeitskreis des Rems-Murr-Kreises, aber auch der Aufsichtsrat des Zentrums für Psychiatrie Winnenden oder der Landesarbeitskreis Psychiatrie Baden-Württemberg.

SEELSORGER: UNTERSTÜTZUNG BEI ÄNGSTEN UND SORGEN

Die Krankenhauseelsorge ist ein Angebot der evangelischen und katholischen Kirche für alle Patienten, Angehörige sowie Mitarbeiter des Klinikums Schloß Winnenden. Manche Erwartungen und Hoffnungen, aber auch Sorgen und Ängste können Patienten bewegen, wenn sie in das Klinikum kommen und aus dem vertrauten Alltag herausgenommen sind. Die Seelsorger sind gerne Gesprächspartner mit Zeit und einem offenen Ohr. Sie leiten auf den Stationen Gesprächsgruppen und laden sonntags zu einem Gottesdienst sowie unter der Woche zu meditativen Abenden in den Andachtsaal ein.

SOZIALDIENST: VERNETZUNG ZWISCHEN KLINIKUM UND PERSÖNLICHEM LEBENSUMFELD

Der Sozialdienst im Klinikum Schloß Winnenden vervollständigt mit seinem psychosozialen Beratungsangebot die medizinische Versorgung und bietet Patienten und Angehörigen Beratung, Informationen und persönliche Gespräche an. Das Team des Sozialdienstes setzt sich dafür ein, den Betroffenen ein Verbleiben

im gewohnten Lebensumfeld zu ermöglichen. Dabei werden Instrumente wie die Hilfeplankonferenz eingesetzt, die „Fachberatung Arbeit“ genutzt und enge Kooperationen mit psychosozialen Arbeitskreisen sowie Pflegestützpunkten gepflegt. Der Sozialdienst ist Mitorganisator von Psychose-Seminaren und bietet im November 2014 gemeinsam mit dem Kreisjugendamt eine Veranstaltung zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ an.

WAHLLLEISTUNGEN

Für Patienten, die zusätzlich wahlärztliche Leistungen in Anspruch nehmen möchten, bietet das Klinikum Schloß Winnenden entsprechende Versorgungsangebote auf der speziell ausgestatteten Privatstation in einem Einbett- oder Zweibettzimmer an. Auch die Unterbringung und Verpflegung einer Begleitperson ist möglich. Die Behandlung erfolgt durch Chefärzte bzw. unter deren Supervision. Gesetzlich versicherte Patienten können diese Leistungen ebenfalls wählen, wenn Sie eine entsprechende Zusatzversicherung abgeschlossen haben oder die entstehenden Mehrkosten selbst bezahlen.



FACHTHERAPIEN

PHYSIOTHERAPIE

- » *Wie schaffen Sie es in der Physiotherapie, psychisch kranke Menschen zu aktivieren und zu motivieren?*

„Die Physiotherapie in der Psychiatrie bezieht sich auf die Wechselwirkung zwischen Körper und Seele. Seelische Bewegungen äußern sich in körperlichen Bewegungen; körperliches Befinden hat eine Wirkung auf seelisches Fühlen.

Durch aufmerksames Wahrnehmen des eigenen Bewegungsverhaltens und durch Ausprobieren von anderen Handlungsmöglichkeiten können neue Lösungswege erfahren werden.

Die Erfahrungen bei der Physiotherapie beleben das Regenerationsvermögen des Organismus – körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden wird geweckt.“

SPORTTHERAPIE

- » *Welche Rolle spielt regelmäßige Bewegung für die seelische Gesundheit?*

„Bewegung ist für die seelische Gesundheit eine ebenso wichtige Ressource wie für das körperliche Wohlergehen. Jeder Mensch kann die umfassenden und ausdifferenzierten Angebote, die es heute gibt, einfach nutzen, um gezielt sportlich aktiv sein.

Je regelmäßiger sportliche Aktivitäten betrieben werden, umso besser kann das psychische Wohlbefinden erreicht und erhalten werden. Wer zwei- bis dreimal in der Woche trainiert, hat gute Voraussetzungen. Aber auch jede Alltagsbewegung, die wir nicht mit modernen Mitteln vermeiden, fördert die Gesundheit.“

KUNSTTHERAPIE

- » *Wodurch können Patienten von der Kunsttherapie profitieren?*

„In der Kunsttherapie setzen wir bewusst Farbe, Form, Bildinhalt und künstlerischer Prozesse ein, um gezielt auf eine Erkrankung und in einem ganzheitlichen Sinne auf den Menschen einzuwirken.

Das gestalterische Arbeiten macht das vielschichtige seelische Geschehen anschaulich und kommunizierbar. Beim Bilden und Formen eröffnen sich Möglichkeiten, die Grenzen der Verbalisierung zu überwinden. Das sinnliche und sensitive Erleben beim Kreieren wirkt heilsam auf die psychischen Organisationsstrukturen.

Wichtig bei der Kunsttherapie ist es, dass Patienten aktiv an ihrer Gesundheit mitarbeiten, indem sie sich auf äußere wie innere Wandlungsprozesse einlassen.“



ERGOTHERAPIE

» *Wie trägt die Ergotherapie dazu bei, dass Patienten alltagspraktische Fähigkeiten wiedererlangen?*

„Die Therapiemethoden und -maßnahmen der Ergotherapie fördern und unterstützen die Wiederherstellung, Entwicklung, Verbesserung, Erhaltung oder Kompensation der selbstständigen Lebensführung, wenn diese krankheitsbedingt gestört ist.

Hierzu werden verschiedene aktivierende und handlungsorientierte Therapieverfahren angewandt. Spielerische oder handwerklich-gestalterische Techniken gehören ebenso dazu wie lebenspraktische Übungen. Außerdem kommen motorisch fördernde Therapiematerialien zum Einsatz.“

MUSIKTHERAPIE

» *Wie unterscheiden sich die aktive und die rezeptive Musiktherapie und wann wird welche Form angewendet?*

„In der aktiven Form der Musiktherapie treten die Teilnehmer über das eigene Instrumentenspiel mit anderen in Kontakt. Dabei können bestimmte Themen oder gar die eigene Stimmung vertont werden. Aber auch die verschiedenen Vorgehensweisen der Kontaktaufnahme werden im direkten musikalischen Austausch erprobt und näher beleuchtet.

Die rezeptive Therapieform fokussiert hingegen das Hören von Musik. Auch hier geht es um Emotionserkennung, aber ebenso schlicht um die Schulung bewusster Wahrnehmung einzelner Instrumente oder aber um Entspannung. Beide Formen der Musiktherapie werden sowohl im Gruppen- als auch im Einzelsetting eingesetzt und erlauben eine Teilnahme auch ohne Vorkenntnisse.“

FACHTHERAPIEN AM KLINIKUM

SINN UND ZWECK

Die ergänzenden Therapien haben sich zu einem wichtigen Bestandteil der psychiatrischen Behandlung entwickelt. Den Patienten sind die Therapien wichtig, sie nehmen sie gut an. Daher entwickelt das Klinikum diese Angebote auf einem qualitativ hochwertigen Standard weiter und baut diese bei Bedarf aus.



GUTE BEDINGUNGEN FÜR QUALIFIZIERTE MITARBEITER SCHAFFEN

Die veränderten Rahmenbedingungen, unter denen ein psychiatrisches Krankenhaus heute arbeitet, haben auch zu einem neuen Rollenverständnis der Personalabteilung geführt. Standen früher administrative Tätigkeiten im Vordergrund, so werden heute Serviceleistungen nach innen und außen, die Beratung von Mitarbeitern mit Personalverantwortung und die Vermittlung zwischen unterschiedlich gelagerten Interessen von Arbeitgeber und Arbeitnehmern immer wichtiger.

Eine zentrale Funktion in diesem neuen Selbstverständnis erfüllen die Personalreferenten, die an den Bewerbungsgesprächen in den Kliniken teilnehmen und sich um alle Personalbelange - sei es in organisatorischer oder rechtlicher Hinsicht - kümmern. Diese Unterstützung der Fachbereiche mit Personalmanagementkompetenzen wird zunehmend in Anspruch genommen und geschätzt, zumal die Klinikreferenten durch Hospitationen ein fundiertes Verständnis von den Anforderungen in den Fachbereichen erwerben und die persönliche Vertrautheit eine Kommunikation „auf kurzen Wegen“ erlaubt.

PARTIZIPATION AN VERBESSERUNGSPROZESSEN

Der Erhalt und die weitere Steigerung der Arbeitgeberattraktivität ist eine der wichtigsten Zielsetzungen, die das Klinikum unter Einbeziehung aller Unternehmensbereiche verfolgt.

Eine gemeinsame Initiative von Personal- und Qualitätsmanagement war die in 2013 zum zweiten Mal durchgeführte Mitarbeiterbefragung im Rahmen des „Great Place to Work“-Institutes. Die Ergebnisse wurden erfasst und dem Gesamthaus präsentiert, um in einer anschlie-

genden Debatte konkretes Verbesserungspotential auf der Ebene der Kliniken und weiteren Unternehmenseinheiten zu identifizieren. Ein Lenkungsausschuss auf Geschäftsleitungsebene steuert den weiteren Umgang mit den Ergebnissen im Rahmen eines strukturierten Prozesses, der bis 2015 angelegt ist. Dabei ist es ein großes Anliegen, die Anregungen der Mitarbeiter in konkrete Projekte einfließen zu lassen, die wiederum zu spürbaren Verbesserungen führen. Bereits während des Veränderungsprozesses wird die Belegschaft regelmäßig über Fortschritte informiert. Es hat sich gezeigt, dass diese Transparenz die Motivation der Mitarbeiter, sich weiterhin konstruktiv in Verbesserungsprozesse einzubringen, wesentlich stärkt.

FAMILIENFREUNDLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Ein entscheidender Faktor in der Wahrnehmung der Arbeitgeberqualität sind familienfreundliche Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter. Ausdruck der Bemühungen des Klinikums auf diesem Gebiet ist beispielsweise das mit Investitionsmitteln des Klinikums, finanzieller Beteiligung der Stadt Winnenden und Bundesfördergeldern neu geschaffene Angebot zur Kinderbetreuung. Betreiber der Kindertagesstätte ist die evangelische Einrichtung Paulinenpflege Winnenden e.V. Nachdem der Spatenstich am 13. Mai 2013 auf dem Parkgelände des Klinikums stattgefunden hatte, wurde die Kita am 3. Februar 2014 eröffnet. Hier finden nun 25 Kinder der Stadt Winnenden und 25 Kinder von Klinikmitarbeitern in insgesamt vier Krippengruppen eine qualifizierte Tagesbetreuung in einer harmonischen und geborgenen Atmosphäre. Flankierend versucht das Klinikum, wo im-



Abteilungsleiter Christian Graziosa

KLINIKUM SCHLOSS WINNENDEN ALS ARBEITGEBER

mer möglich, flexible Dienstzeiten anzubieten. Dank der oftmals möglichen Anpassung an die Öffnungszeiten der Kita wird es den Beschäftigten erleichtert, das Kinderbetreuungsangebot in der Kita in Anspruch zu nehmen.

ZUKUNFTSGERECHTE AUS- UND WEITERBILDUNG

Im Bereich der Personalentwicklung nehmen die Führungskräfte des Klinikums im Berichtszeitraum verstärkt an Schulungen zu Themen wie Führungsstil und Change Management teil. Als wertvoll erweisen sich dabei insbesondere spezielle „Transfertage“. Sie werden von den Teilnehmern intensiv dazu genutzt, um sich lösungsorientiert über Probleme im Führungsalltag auszutauschen. Die positiven Erfahrungen mit dieser Form des Austausches sollen nun langfristig bewahrt und institutionalisiert werden.

Seit September 2013 kann das Klinikum Schloß Winnenden als Kooperationspartner der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) erstmals auch akademische Ausbildungen anbieten. Die beiden Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaftslehre Gesundheitsmanagement und Soziale Arbeit sowie Wirtschaftsinformatik stehen offen für Absolventen der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife. Auch Klinikmitarbeitern, die sich in Praxisanleiter-Kursen oder Case Management-Fortbildungen qualifizieren möchten, können dazu an einzelnen Modulen des DHBW-Studienangebots teilnehmen. Mit diesen Möglichkeiten verbindet sich für das Klinikum die Chance, auf akademischem Niveau angesiedelte Qualitätsstandards dauerhaft in den vorgehaltenen Ausbildungsangeboten zu etablieren.

Für mehr als 1.000 Mitarbeiter aus 60 unterschiedlichen Berufsgruppen bietet das Klinikum attraktive Arbeitsbedingungen.

Dazu gehören:

- modern eingerichtete Kliniken in gepflegten, teils historischen Gebäuden umgeben von einem weitläufigen Parkgelände
- moderne Arbeitsplätze in multiprofessionellen Teams
- zusätzliche Altersvorsorge
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Fort- und Weiterbildung für alle Berufsgruppen
- Fachweiterbildung für Ärzte oder Pflege
- günstige Wohnmöglichkeiten in Personalwohnheimen
- kostenlose Mitarbeiter-Parkplätze
- eine eigene Kindertagesstätte
- Frischkost-Speisenversorgung im Personalcasino
- regelmäßige Mitarbeiterumfrage „Great place to work“
- Plätze für Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst oder am Freiwilligen Sozialen Jahr
- Nutzung des internationale HOPE-(Hospitals for EurOPE) Austauschprogramms

ANSPRECHPARTNER:

Christian Graziosa

Abteilungsleiter Personalwesen

Telefon: 07195 900-2030

E-Mail: Personalwesen@zfp-winnenden.de



DIE VORTEILE VON A - Z

Altersversorgung

Alle Mitarbeiter des Klinikums werden automatisch bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) mitversichert. Über die Altersversorgung des öffentlichen Dienstes hinaus bietet das Klinikum attraktive Möglichkeiten der privaten Altersversorgung.

Balint-Gruppenarbeit

Im Rahmen der Facharztweiterbildung profitieren Mitarbeiter von regelmäßigen Balint-Gruppen, in denen Patientenbehandlungen aus psychodynamischer Perspektive besprochen werden. Die Kosten trägt das Klinikum zusätzlich zum Weiterbildungsbudget.

Elektronische Patientenakte

Jeder PC-Arbeitsplatz gestattet Zugriff auf die gesamte „Fieberkurve“ der Patienten. Über die elektronische Patientenakte können Medikamente, Diagnostik und Fachtherapien angeordnet werden. Auch Teile des Arztbriefs können automatisch erstellt werden.

Elektronischer Dienstplan

Die Arbeitszeiten werden mittels einer Software transparent erfasst und Überstunden werden minutengenau dokumentiert. In Rücksprache mit den Kollegen und Vorgesetzten können Überstunden als Freizeit in Anspruch genommen oder ausbezahlt werden.

Entlastung bei der Dokumentation

Die erforderliche Dokumentation wird zunehmend von Dokumentationsassistenten übernommen. Die Ärzte des Klinikums haben dadurch mehr Zeit für die Arbeit mit ihren Patienten und deren Angehörigen.

Fachärzte-Betreuung/ Gutachtenerstellung

Bei der für die Facharztweiterbildung geforderten Erstellung von Gutachten werden Mitarbeiter von unseren Fachärzten unterstützt und supervidiert. Von den Einnahmen aus der Gutachtentätigkeit ist an das Klinikum lediglich der gesetzlich vorgeschriebene Anteil zu entrichten.

Finanzierte Weiterbildung

Das Klinikum übernimmt die Kosten der Facharztweiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie bis zu einer Höhe von 8.000 Euro. Einschließlich der angebotenen Weiterbildungsinhalte kann damit die Facharztanerkennung nahezu ohne eigene finanzielle Beteiligung erlangt werden.

Konstruktive Besprechungskultur

Klinikübergreifende Besprechungen werden bewusst als Sitzungen unter Kollegen mit flacher Hierarchie und auf „kleinen Dienstweg“ gestaltet. In einer Atmosphäre, in der sich jeder aktiv einbringen kann, dienen sie zugleich der Informationsweitergabe und der Fortbildung.



BILDUNGSZENTRUM FÜR GESUNDHEITSBERUFE:

Kooperation Neurologie

Die Weiterbildungszeit zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie schließt zwölf Monate Neurologie ein. In Kooperation mit der Klinik für Neurologie des Rems-Murr-Klinikums in Winnenden kann dieser Weiterbildungsabschnitt auf Wunsch dort absolviert werden.

Stationssupervision

Auf allen Stationen finden regelmäßige, berufsgruppenübergreifende Teamsupervisionen unter Leitung externer Supervisoren statt. Dieses Angebot stellt einen wichtigen Baustein des Teamentwicklungsprozesses dar und fördert die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter.

Thera-X

Einmal wöchentlich findet innerhalb der regulären Arbeitszeit für alle Ärzte und Psychologen eine Fortbildung statt. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung kann als Weiterbildungsinhalt angerechnet werden. Fachärzte können durch die Teilnahme CME-Punkte erlangen.

Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen

Im Klinikum wird die konstruktive und hierarchieübergreifende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen gefördert. Dies zeigt sich sowohl in der direkten Patientenbehandlung als auch in der Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten.

Seit Anfang 2013 gibt es die Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Rems-Murr gGmbH (BZG), deren Gesellschafter das Klinikum Schloß Winnenden und die Rems-Murr-Kliniken sind. Bereits in der Vorläuferinstitution, dem Bildungsverbund für Gesundheitsberufe, hatten die beiden Krankenhäuser jahrelang erfolgreich in der Krankenpflege-Ausbildung zusammengearbeitet.

In der BZG führen 16 Lehrkräfte jedes Jahr mehr als 75 Auszubildende zu ihrem Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege (GuK). Neben den bereits etablierten Ausbildungsgängen in der GuK sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege wurde zum 1. Oktober 2013 erstmals der ausbildungsbegleitende Studiengang Angewandte Gesundheitswissenschaften in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) angeboten. Auszubildende, die Abitur oder einen gleichwertigen Schulabschluss mitbringen, können in vier Jahren nicht nur die GuK-Ausbildung absolvieren, sondern auch das Studium mit dem Bachelor abschließen.

In der dreijährigen Ausbildung wechseln sich Theorie- und Praxisphasen ab. Die praktische Ausbildung findet am Klinikum Schloß Winnenden sowie in den Rems-Murr-Kliniken in Schorndorf und Waiblingen statt, der Theorieteil wird gemeinsam am Bildungszentrum in Winnenden durchgeführt. Die beiden Krankenhäuser übernehmen einen Großteil der Absolventen in ein Arbeitsverhältnis.

Weitere Informationen zum BZG gibt es unter: www.bzg-rm.de

Entwicklung der Mitarbeiter



ENTWICKLUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

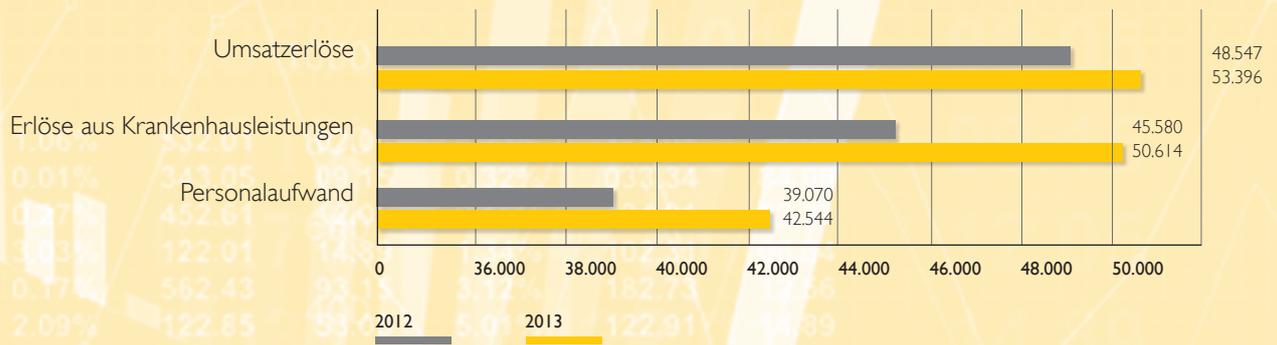
PLANBETTEN

Das Klinikum Schloß Winnenden hat für das Fachgebiet Erwachsenenpsychiatrie den Versorgungsauftrag für den Rems-Murr-Kreis, den Ostalbkreis und die Region Ludwigsburg Süd. Dies entspricht einem Versorgungsgebiet mit ungefähr 900.000 Einwohnern. Im Krankenhausplan verfügt das Klinikum nunmehr über 590 Planbetten. Aufgrund der seit Jahren anhaltenden Überbelegung hat der Landeskrankenhausausschuss in 2010 einer Erhöhung der Planbetten/Planplätze im vollstationären Bereich um neun und im teilstationären Bereich um acht Betten zugestimmt. Weiter ausgebaut wurde auch die Spezialisierung im Bereich der Suchterkrankungen durch zwei zusätzliche Tageskliniken mit jeweils 18 Plätzen in Winnenden und in Schwäbisch Gmünd. In 2012 nahmen acht Planplätze für die Tagesklinik der Gerontopsychiatrie ihren Betrieb auf. In 2013 wird das Angebot am Standort Ellwangen stabilisiert. Die Verlagerung der 44 Neurologie-Betten erfolgte am 01.01.2014.

Ein wesentliches Ziel der psychiatrischen Versorgung ist die Gemeindenähe; dem trägt das Klinikum durch die Standorte in Aalen und Schwäbisch Gmünd Rechnung. In 2009 hat der Landeskrankenhausausschuss der interimswise Verlagerung von 50 Planbetten der Erwachsenenpsychiatrie in das Haus der Gesundheit in Schwäbisch Gmünd zugestimmt. Ziel des Klinikums ist es, diese gemeindenahere Versorgung für den Ostalbkreis in Schwäbisch Gmünd dauerhaft anbieten zu können. Seit Mitte 2010 betreibt das Klinikum dort ein vollstationäres Versorgungsangebot der Allgemeinpsychiatrie im Haus der Gesundheit.

Entwicklung der Planbetten	2013	2012
Erwachsenenpsychiatrie	405	378
Psychotherapeutische Medizin (PTM)	30	30
Niederschwelliger Drogenentzug (NDE)	18	18
Neurologie	44	44
Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie in Winnenden	25	25
Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie in Schwäbisch Gmünd	25	25
Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie in Aalen	25	25
Tagesklinik für Suchterkrankungen Winnenden	18	18
Tagesklinik für Suchterkrankungen Schwäbisch Gmünd	18	18
Tagesklinik für Alterspsychiatrie Winnenden	8	8
Bettenzahl gesamt	616	589
Entwicklungen der Patientenzahlen und Leistungsdaten	2013	2012
Psychiatrie		
Fallzahl Psychiatrie (BPfV)	7.632	7.011
Fälle Institutsambulanz	9.728	8.813
Durchschnittlich belegte Betten/Plätze	491	446
Berechnungstage	167.416	153.806
Neurologie		
Fallzahl Neuro (Inlieger)	1.801	1.689
Entwöhnung	49	47

Ausgewählte Kennzahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung in Tsd. Euro



Seit dem Jahr 2000 sind im Krankenhausplan 45 Betten für die St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen im Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie ausgewiesen. In 2012 hat das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren dem gemeinsamen Antrag, diese Betten an das Zentrum für Psychiatrie Winnenden zu übertragen, zugestimmt. Im Dezember 2012 hat das Klinikum den Betrieb in Ellwangen aufgenommen. Im ersten Quartal 2013 kam eine weitere Station hinzu.

PATIENTENZAHLEN UND LEISTUNGSDATEN

Das Klinikum Schloß Winnenden ist weiterhin einem sehr hohen Aufnahmedruck ausgesetzt. Dies zeigt sich deutlich bei der Fallzahlentwicklung. So verzeichnet das Geschäftsjahr 2013 mit 7.632 Fällen in der Erwachsenenpsychiatrie eine Fallsteigerung von 621 Fällen gegenüber dem Jahr 2012. Bei den Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) steigerte sich die Fallzahl von 8.813 im Jahr 2012 auf 9.728 in 2013. Dies zeigt wie in Vorjahren die Bedeutung der ambulanten Betreuung und die Bemühungen, so ambulant wie möglich zu behandeln.

VERMÖGENS- UND ERTRAGSLAGE

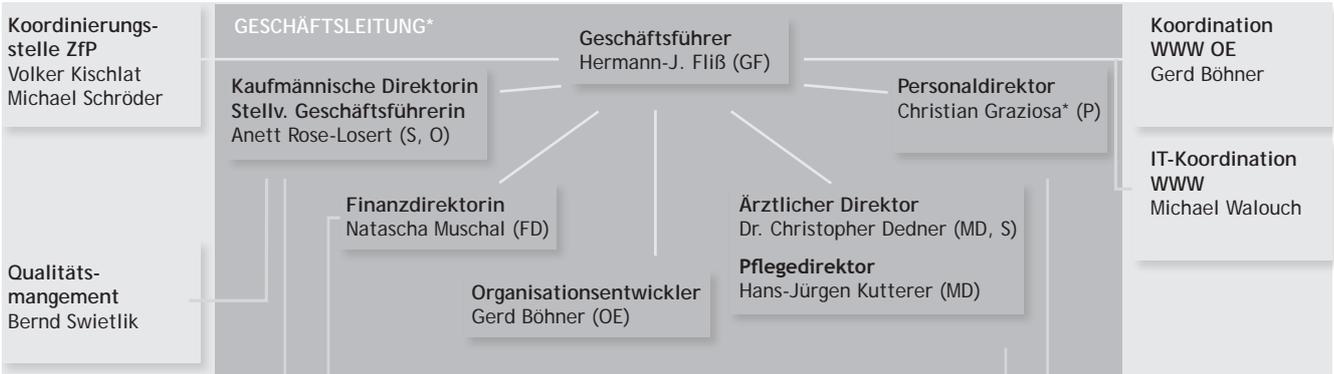
Das im Jahr 2013 umgesetzte Investitionsvolumen betrug 3,84 Mio. Euro. Die Finanzierung erfolgte im Wesentlichen durch den Zuschuss des Landes und des Bundes sowie aus Eigenmitteln. Neben diesen Zuschüssen teilten sich das Klinikum Schloß Winnenden und die Stadt Winnenden die finanziellen Kosten für den Bau der Kindertagesstätte. Der Schwerpunkt der Investitionen liegt seit Jahren in der Sanierung der Gebäudesubstanz aus den 60er und 70er Jahren. Die wesentlichen Investitionsmaßnahmen im Jahr 2013 waren die Sanierung des Hauses G (Station G2), der Umbau des Rechenzentrums sowie der Bau der Kindertagesstätte.

Die Abschreibungen des Jahres 2013 liegen bei 9,3 Mio. Euro. Der Rückgang des Anlagevermögens resultiert aus der Umgliederung der Forderungen aus Pensions- und Beihilferückstellungen an den Träger vom Anlage- in das Umlaufvermögen. Der Anstieg des Fremdkapitals resultiert aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aufgrund der Bautätigkeit und den Verbindlichkeiten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens. Mit der Aktivierung der Anlage im Bau in 2014 werden die Fördermittel verbraucht. Sowohl die Erlössituation als auch die Entwicklung der Personalkosten, die ca. 80 % der Kosten umfassen, sind auch in den Jahren 2012 und 2013 gekennzeichnet durch die Umsetzung der Psych-PV gem. § 6 Abs. 4 BPflV.

Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage in Mio. Euro	2013	2012
Aktiva		
Anlagevermögen	56,3	56,4
Umlaufvermögen	29,4	28,01
Summe Aktiva	85,7	84,4
Passiva		
Eigenkapital und Sonderposten	64,1	65
Fremdkapital	21,6	19,4
Summe Passiva	85,7	84,4



LAND BADEN-WÜRTTEMBERG
Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren



Kliniken / Abteilungen	Position	Sekretariat	Telefon
Geschäftsleitung			
Hermann-J. Fliß	Geschäftsführer	Christa Rubrech	07195 900-2003
Anett Rose-Losert	Kaufmännische Direktorin und Stv. Geschäftsführerin	Christa Rubrech	07195 900-2003
Dr. Christopher Dedner	Ärztlicher Direktor	Ute Jacob	07195 900-2102
Hans-Jürgen Kutterer	Pflegedirektor	Diana Collin	07195 900-2104
Natascha Muschal	Finanzdirektorin		07195 900-2050
Christian Graziosa	Personaldirektor*		07195 900-2030
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie West			
Dr. Thomas Schlipf	Chefarzt	Diana Suckut	07195 900-2202
Anette Blauhorn	Pflegedienstleiterin	Diana Suckut	07195 900-2202
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Ost			
Prof. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser	Chefarzt	Agnetha Krzeminski	07171 79664-4102
Marija Eckert-Bilic	Pflegedienstleiterin	Agnetha Krzeminski	07171 79664-4102
Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung			
Dr. Christopher Dedner	Chefarzt	Christa Sauer	07195 900-2103
		Ute Jacob	07195 900-2102
Hans-Jürgen Kutterer	Pflegedienstleiter	Christa Sauer	07195 900-2103
Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie			
Dr. Karin Ademmer	Chefärztin	Angelika Wieland	07195 900-2702
Gerda Krause	Pflegedienstleiterin	Angelika Wieland	07195 900-2702
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie			
Veronika Holdau	komm. Chefärztin	Isolde Halter	07195 900-2272
Gerd Böhner	Pflegedienstleiter	Isolde Halter	07195 900-2272
Wirtschaft und Versorgung			
Ilona Mohn	Abteilungsleiterin		07195 900-2010
IT			
Michael Walouch	Abteilungsleiter		07195 900-2020
Personalwesen			
Christian Graziosa	Abteilungsleiter		07195 900-2030
Patientenmanagement			
Christina Nassadowski	Abteilungsleiterin		07195 900-2040
Finanzwesen			
Natascha Muschal	Abteilungsleiterin		07195 900-2050
Technik und Bau			
Jürgen Mattauch	Abteilungsleiter		07195 900-2600
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit			
Michiko Pubanz	Sachgebietsleiterin		07195 900-2004
Qualitätsmanagement			
Bernd Swietlik	Leiter		07195 900-2550
Bildungszentrum für Gesundheitsberufe			
Brigitte Bühler	Schulleiterin		07195 90677-11

Herausgeber
Klinikum Schloß Winnenden (V.i.S.d.P.)
Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Schloßstraße 50
71364 Winnenden

info@zfp-winnenden.de
www.zfp-winnenden.de

Ein Unternehmen der ZfP-Gruppe Baden-Württemberg

Inhaltliche Konzeption und Koordination
Michiko Pubanz
Leiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 07195 900-2004

Redaktion
PRofile Kommunikationsberatung GmbH
www.pr-o-file.de

Gestaltung
Mees + Zacke GbR
www.mees-zacke.de

Druck
Winnender Druck GmbH
www.winnender-druck.de

Bildnachweise
Klinikum Schloß Winnenden
Mees + Zacke
S. 22: © olesiabilkei, Fotolia

Alle Informationen Stand 1. Juli 2014

*Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit werden in diesem
Geschäftsbericht vorwiegend geschlechtsneutrale Bezeich-
nungen wie „Mitarbeiter“ oder „Patienten“ verwendet.
Wir bitten um Ihr Verständnis.*



Klinikum Schloß Winnenden
Zentrum für Psychiatrie Winnenden

Schloßstraße 50, 71364 Winnenden
Telefon: 071 95 900-0
info@zfp-winnenden.de, www.zfp-winnenden.de

- Vollstationäres Angebot Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Alterspsychiatrie und Suchttherapie
- Tagesklinik für Suchttherapie
- Tagesklinik für Allgemeinspsychiatrie
- Tagesklinik für Alterspsychiatrie
- Psychiatrische Institutsambulanzen im Bereich Allgemeinspsychiatrie, Alterspsychiatrie und Suchttherapie



Haus der Gesundheit Schwäbisch Gmünd
Außenstelle des Klinikums

Weißensteinerstraße 33, 73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 79664-4102
info@zfp-winnenden.de

- Stationen für Allgemeinspsychiatrie
- Tagesklinik für Allgemeinspsychiatrie
- Tagesklinik für Suchttherapie
- Psychiatrische Institutsambulanz für Allgemeinspsychiatrie und Suchttherapie
- Facharztgemeinschaft



Hirschbachhaus Aalen
Außenstelle des Klinikums

Hirschbachstraße 60
73431 Aalen
Telefon: 07361 5697-0
info@zfp-winnenden.de

- Tagesklinik und Psychiatrische Institutsambulanz



St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen
Außenstelle des Klinikums

Dalkinger Straße 8-12
73479 Ellwangen
Telefon: 07961 881-0
info@zfp-winnenden.de

- Stationen für Allgemeinspsychiatrie
- Psychiatrische Institutsambulanz



Klinikum Schloß Winnenden
Zentrum für Psychiatrie Winnenden

Schloßstraße 50
71364 Winnenden
Telefon: 07195 900-0
info@zfp-winnenden.de
www.zfp-winnenden.de